

Demonstranten fordern bessere Ganztagsbetreuung für Schüler

Unter dem Motto „Gute OGS darf keine Glückssache sein“ haben Einrichtungs-Träger vor dem Landtag protestiert

Von Matthias Korfmann

den Verbänden baldige Gespräche über die Lösung der Probleme zu.

Vor dem Parlament hängten die Demonstranten Tausende von Kindern bemahte Protest-T-Shirts auf mit Sprüchen wie „Wir wünschen uns, dass die Betreuer mehr Zeit für uns haben“. Auf Transparenten von Ganztags-Mitarbeitern waren noch deutlichere Botschaften zu lesen, darunter: „Wir haben den Kaffee auf.“

Allein aus Bochum waren rund 150 Demonstranten angereist. „Wir betreuen an unserer Grundschule täglich etwa 110 Schüler in Räumen, die eigentlich nur für 50 Kinder ausgelegt sind“, sagten Angela Gerlach und Lidia Chmara. Die Mitarbeiterinnen der Arbeiterwohlfahrt Landgreter sind seit sieben Jahren Erziehungshelferinnen an einer Offenen Ganztagschule in Bochum und



Auf weiße T-Shirts hatten Kinder ihre Forderungen geschrieben. Vor allem fehlende Betreuer und Räume kritisierten die Demonstranten.

FOTO: FEDERICO GAMBARRINI

erzählen, dass ihr Job immer schwieriger geworden sei. Ein Betreuer müsse sich im Schnitt um 25 Kinder kümmern. „Wir benötigen mehr Unterstützung“, sagen Gerlach und Chmara. Ihre Kollegin Sabine Rogosch sprach ein anderes Problem an, das mit der knappen finanziellen

Ausstattung der Wohlfahrtsfliege für die OGS zusammenhängt: „Viele Betreuer werden nur mit 20 Stunden in der Woche angestellt.“ Dieser enge Rahmen schreke aber ausgebildete Erzieherinnen ab. Sie zögen es oft vor, sich an einer Kita auf eine Vollzeitstelle zu bewerben.

Düsseldorf. Beim ersten großen Protest nach dem Regierungswechsel in NRW forderten am Mittwoch rund 2.500 Demonstranten eine bessere Ganztagsbetreuung für Schulkinder. Bisher sei es reine „Glücksache“, ob ein Kind in einer Offenen Ganztagschule (OGS) vernünftig betreut werde, sagte Andreas Johnsen, Chef der Freien Wohlfahrtspflege in NRW. Fast überall fehlten Räume und Betreuer. Die neue Regierung müsse schnell für vergleichbare Standards beim Ganztags in ganz NRW sorgen, forderten Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie und andere Träger von OGS-Einrichtungen. Schulministerin Yvonne Gebauer und Familienminister Joachim Stamp (beide FDP) sicherten

Laut Ulla Binnagel, Expertin für Schulbetreuung beim Caritasverband Moers-Xanten, hängt die Qualität einer OGS maßgeblich davon ab, wie viel Geld eine Kommune dafür ausgibt. Die Folge: Eltern und Kinder, die in einer Stadt wohnen, die sich gute Ganztagsbetreuung leistet, haben Glück, wer in der armen Nachbarstadt lebt, hat Pech. Außerdem schwanken Qualifikation und Bezahlung der Betreuerinnen extrem. Von vergleichbaren Standards im Offenen Ganztags sei NRW jedenfalls weit entfernt, beklagten die Demonstranten.

Etwa 80 Prozent der OGS in NRW werden von den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege betreut. Sie trommeln schon seit Wochen mit „kreativen Protestaktionen“ für Verbesserungen beim Ganztags.